

SCHULPROJEKT im Georg Kolbe Museum

LINIEN FINDEN, KANTEN KLEBEN

Tape Art trifft auf Skulptur

Zur Ausstellung „DIE ERSTE GENERATION. Bildhauerinnen der Berliner Moderne“ vom 18. Februar - 17. Juni 2018

Ort:	Georg Kolbe Museum Sensburger Allee 25 14055 Berlin
Teilnahme:	Sekundarstufe I + II bis 28 SchülerInnen
Termine:	3 Stunden ab 10 Uhr, vor- und nachmittags möglich
Kosten:	kostenfreies Kontingent, danach 6 EUR pro SchülerIn
Konzept und Leitung:	Henrike Kochta, Künstlerin/Therapeutin, Irina Novarese, Künstlerin, Sibylle Baier, Fotografin, Cornelia Bessonov, Bildhauerin, Barbara Campaner, Kunsthistorikerin und Katherina Perlongo, Wissenschaftliche Volontärin
Anmeldung:	Mo - Do 9:00 – 15:00 Uhr Anna Jäger Tel.: 266 42 22 44 schule@jugend-im-museum.de

Zur Ausstellung „DIE ERSTE GENERATION. Bildhauerinnen der Moderne“ im Georg Kolbe Museum arbeiten die Jugendlichen großflächig mit Stiften, Klebeband und den Umrissen ihrer eigenen Körper. So wie die Bildhauerinnen sich ihren eigenen Weg in der Moderne suchten und fanden, nähern die SchülerInnen sich dem Verständnis von Körper und Skulptur im Raum und der Linienführung in der Bildhauerei auf experimentelle Weise an. Welche Emotionen drückt die Skulptur aus, welche Linie führt die Bewegung, welcher Eindruck vermittelt sich dem Betrachter? Wir assoziieren, phantasieren, scribbeln, sammeln und kleben als Gruppe unsere Gedanken, Motive und Körper auf Papier – um am Ende zu einer großformatigen Gruppenarbeit mit Tape Art zu gelangen. Der Kurs verfeinert Wahrnehmungsfähigkeit und Kenntnisse über Bildhauerei als künstlerische Praxis.

Mit Sophie Wolff, Käthe Kollwitz, Milly Steger, Marg Moll, Tina Haim-Wentscher, Renée Sintenis, Christa Winsloe, Emy Roeder, Jenny Mucchi-Wiegmann und Louise Stomps formierte sich eine erste Generation von freischaffenden Bildhauerinnen in Deutschland, die von ihrer Kunst leben konnten und auch Anerkennung bei Kunstkritik und Publikum fanden. Die rund 60 Werke der zehn in der Ausstellung repräsentierter Künstlerinnen zeigen wie diese von Beginn an eigenständige, künstlerische Wege suchten, die sich nicht auf vermeintlich weibliche Themen reduzieren lassen.

